





400 Türken die in ein Haus an, Pfad weg, hier abgehaltenen 1800 Mitglieder...

2. Wahlbezirk: Dragan Johann, Notar; Bologna Jacob, penf. Gehalt; Dancu Johann, Geprüfter; Ruffu Josef, Geprüfter; Peltaru Stefan, Avocat; Andner Gustav, Academie-director; Schreiber Franz, Notar. Wahlbäcker Landbezirk: Kallotianu Johann, Notar; Blaga gätor, Geprüfter; Dancu Juon, Notar; Szina Adam, Ober-Pian; Plo Johann, Statthauptmann; Ruf Juon, Ober-Pian; Stoicuta Juon, Zähler.

sich hier eben so wohlgefallen, wie ich. Ich habe seit meinem Hiersein hochstehende französische Persönlichkeiten gesehen, um conlatiren zu können, daß ihre herrlichen Worte eben so der Nation galten, welcher ich angehört, als dem Manne, von dem sie schon reden gehört hatten. — Sprach's und zündete sich eine Zigarre an. Der Rest des Bankets verlief im engeren Jankes-Kreise und unter fortgesetzten sogenannten musikalischen Vorträgen. — (Ein lustiger Theaterabend.) Das Theater Capranica in Rom war am 10. November der Schluß eines geradezu unerhörten Ständals, der sich zum Glück nur in endlosen Lachausbrüchen Luft machte. Es wurde die „Gräfin v. Amalfi“ vom Maestro Petrella und das Ballet „Salvator Rosa“ gegeben. In der Operfielen mit Ausnahme der Primadonna Bernabei Alle durch, die längste Todesangst mußte jedoch der arme Tenor ausstehen. So oft er den Mund öffnete, sangen ein paar hundert Stimmen aus dem Publikum im Chor mit ihm und selbst der Autor des Libretto schien sich gegen den armen Teufel verschoren zu haben, denn er läßt ihn zuerst von seiner Frau die Frage stellen: „Du bist so traurig und warum?“ und zum Schluß will ihn sein Freund, der Bariton, trösten: „Erhalte Dich, erhalte Dich doch für den Ruhm“, was ein homerisches Gelächter hervorrief. — Zur Vergrößerung des Unheils kamen noch indente Costüme, eine unermessliche Zulagerung und Widerstreit aller Art. So war zum Beispiel die Küste von Amalfi im Neapolitanischen durch die Niva dei Schiavoni in Venedig mit der Insel San Giorgio in der Perspective dargestellt. — Noch größere Heiterkeit als die Oper rief aber das Ballet hervor und ein Unfall folgte dem anderen Schlag auf Schlag. Eine Tänzerin verlor mitten im Pas de deux einen Schuh und mußte zu tanzen aufhören, die Prima-Ballerina verlor wieder Hut und Chignon, eine dritte Tänzerin stürzte bei einem Sprung aus dem Saal auf die Erde. Das Publikum geriet in ein wahres Delirium und begleitete die Vornelung mit Händen und Füßen, kurz mit einem Heldenstapel, als ob Alle den Verstand hätten. Das Schauspiel war nicht mehr auf der Bühne, sondern im Parterre und in den Logen. — (Zum Spaß verheiratet.) In der „City Court“, so wird aus London unterm 16. d. geschrieben, erschien gestern eine feine geleidete Dame und fragte die Clerk Sneider, ob ein Ehecontract, den sie ihm vorlegte, ein gesetzlich gültiges Document sei. Herr Sneider betrachtete das Blatt und bejahte die Frage. Die Dame trug darauf in Zimmer und Wechlagen aus und erzählte, ihre 17-jährige Tochter, Clara Manning, habe am 25. August dieses Jahres bei Bekannten in Unionville, N. Y., einen längeren Besuch gemacht und seien am Abend jenes Tages in der Familie Gesellschaftspiele, darunter eine sogenannte „Scheinheirat“ aufgeführt worden, bei der Clara als „Braut“ figurirt habe. Der „Bräutigam“, ein 27-jähriger Farmer, Namens Henry Brundage, erklärte jetzt, die „Trauung“ sei eine wirkliche gewesen und von einem ordinarischen Geschäft, „eingesegnet“ worden, weshalb er Fräulein Manning als seine gesetzliche Gattin betrachte und verlange, sie solle auf seiner Farm mit ihm leben. Hiergegen sträubte sich Clara ganz entschieden, da sie den Farmer nicht leiden möge und geliebt habe, es sei Alles nur „Spaß“, gewesen. Die Folge wird wahrscheinlich ein Proceß sein. — (Literarisches.) Kein Gebildeter sollte sich einer so umfassenden Belehrung und Unterhaltung entziehen, wie sie die „Deutsche Revue“ über das gesammte nationale Leben der Gegenwart“ herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Carl Habel (C. G. Neudörfer'sche Verlagsbuchhandlung) in Berlin, in jedem Hefte bietet. Das jeden erscheinende Novemberheft beweißt wieder, wie allgemein wichtig gerade diese Zeitschrift ist. — Der Inhalt zerfällt in: A. „Deutsches Leben“, B. „Wissenschaft, Kunst und Literatur“ und schließlich C. „Revue“. — Möge Niemand verkümmern, diese „Deutsche Revue“ zu lesen und eifrig zu lesen. Jeder wird die besten geistigen Früchte von derselben ernten und uns dankbar sein, daß wir ihn auf diese vortreffliche Zeitschrift aufmerksam gemacht haben. — Wir bemerken noch, daß jede Buchhandlung und Postanstalt für den vierteljährigen billigen Abonnementspreis von 6 Mark Bestellungen annimmt. Jede renommierte Buchhandlung liefert die Hefte auch zur Ansicht. — (Naturwissenschaftliche Plauderei von Dr. C. Corw.) Die Alchemie ist nicht so uralt, wie bisweilen angegeben worden ist. Die erste bekannte und historisch sichere Ausbeutung von der Kunst, aus unedelm Metalle Gold oder Silber zu machen, datirt aus dem vierten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung. Eine der ältesten alchemischen Schriften, die in griechischer Sprache geschrieben, aber unter ägyptischem Einflusse entstanden ist, wird einem gewissen Democritus zugeschrieben, der mit dem bekannten Philosophen von Abdera übereins nichts gemein hat. Der Verfasser erzählt, daß sein Lehrer gelehrt sei, daß er den Schüler vollkommen in die Geheimnisse der alchemischen Kunst eingeweiht habe, darauf habe er den Geist des Lehrers aus der Unterwelt herauf beschworen und von ihm erfahren, daß die Bücher „in dem Tempel“ seien. Trotz vieler Suchens fanden sich die Bücher nicht. Bei einem großen Zeite aber: öffnete sich plötzlich eine Säule des Tempels — und in ihr verborgen die Angehörigen der kostbaren Bücher! Dieselben enthielten nur die Worte! „Die Natur erstreckt sich der Natur, die Natur bezieht die Natur, die Natur beherrscht die Natur.“ In einer anderen Handschrift desselben Werkes des Democrit findet sich folgendes Recept zum Goldmachen: „Nimm Quecksilber, füge es mit Arzeneia oder italischem Antimon oder ungebrauntem Schwefel oder gebranntem Kalk oder wie es Dir sonst beliebt. Wirf die weiße Erde auf das Kupfer und Du erhältst ein helleres Kupfer. Wirf die gelbrothe Erde auf Silber, und Du erhältst Gold. Die Natur bezieht die Natur!“ Die Alchemisten verlegten den Ursprung ihrer Kunst selbstverständlich in die graue Vorzeit und erzählten unter Anderem, daß ein ägyptischer Engel, Namens Amnael, der Isis das Geheimniß des Goldmachens verrathen habe und sie habe sündigen lassen, nur ihrem Sohne Horos dasselbe mitzutheilen: der in möglichst schauerlichen Töne gehaltene Schauer der Isis ist überliefert. Ueber eine andere seit alter Zeit hochgeschätzte alchemische Schrift ging die Sage, daß Alexander der Große sie auf seinen Hügel im Grabe des Hermes als smaragdne erzeugenden Stoff laut: „Sein Vater ist die Sonne, seine Mutter der Mond; es trug ihn der Wind in seinem Leibe; seine Amme ist die Erde, er ist der Vater der ganzen Weltvollendung. Seine Kraft bleibt erhalten, wenn er zur Erde gekehrt sein wird. Du wirst das Erdige vom Feurigen trennen, das Gasse vom Feisten, sämftlich mit großem Scherffinn. Es steigt von der Erde gen Himmel und kommt wieder zur Erde herab und nimmt die Kraft der Oberirdischen und Unterirdischen an. So wirst Du den Ruhm der ganzen Welt haben, Daher wird von Dir fliehen jede Dunkelheit.“ Ursprünglich scheint der Glaube an alchemische Wirkungen daraus entstanden zu sein, daß man dem Kupfer durch Galmei eine goldgelbe und durch Arsenik eine silberweiße Farbe zu geben lernte. Bei einem Alchemisten des 5. Jahrhunderts, heißt die Alchemie daher auch Jäber-Lauf und noch bis in späte Zeiten hinein hieß das goldberzeugende

Mittel: die Tinctur. In der Mitte des 8. Jahrhunderts ging die Alchemie in die Hände der Araber über, Ihr berühmtester Chemiker und Alchemist war Dschafar oder Geber, ein Gelehrter, der eine große Menge practisch-chemischer Erfahrungen befaß, aber auch das Problem der Metallveredlung — die Auffindung des Steines der Weisen — in seinen Schriften für möglich erklärte. Daß die Lösung des Problems ihm gelungen sei, sagt er freilich nicht, aber er gibt die Mittel und Wege an, der Aufgabe näher zu kommen. Die Alchemie stand bei den Arabern bis in das 12. und 13. Jahrhundert in Blüthe. Mit letzterem Jahrhundert mehren sich die Nachrichten über Alchemisten auch im Abendlande, besonders in Spanien, Frankreich, England und Deutschland. Im 14. Jahrhundert war die Alchemie über einen großen Theil der civilisirten Welt verbreitet und stand von da an in voller Blüthe bis zur ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Was war nun der wesentliche Inhalt der alchemischen Lehre? Die Alchemisten, die sich auch Philosophen, Spagier, Adepten u. s. w. nannten, suchten und befaßen vorgeblich eine Substanz — den Stein der Weisen, das große Elzir, das große Magisterium, die rothe Tinctur, — welche die Eigenschaft hatte, in Verbindung mit schmelzenden unedelm Metall wie zum Beispiel Blei aus demselben Gold zu erzeugen. Der Stein der Weisen vermochte die goldberzeugende Kraft je nach seiner Reinheit zu steigern. Rainaldus Vallus rief einst aus: „Wenn das Meer von Quecksilber wäre, wollte ich es in Gold verwandeln!“ Der Stein wird gefchildert als ein rothes safranfarbened Pulver, als vollkommen feuerbeständig, als solzfählich, als diamantähnlich, als lebhaft roth wie Rubin und durchsichtig wie Krytall, als biegsam wie Holz und zerbrechlich wie Glas. Ueber die Art der Verwendung waren die Alchemisten ebenso wenig einig wie über die Eigenschaften des Steines. Nach der am meisten verbreiteten Angabe schmolz man das unedelm Metall und warf dann den Stein der Weisen darauf, ein Verfahren, das die Projection hieß; sofort verwandelte sich dann die ganz weiße in Gold. Die späteren Alchemisten schrieben dem Steine eine gewichtsvormehrende Kraft zu. Ein Gran des Steines brachte z. B. auf 3 Loth Quecksilber projectirt 5 Loth Gold hervor. Es hätte also wägbarer Stoff aus Nichts entstehen müssen! Der Stein galt zugleich als Universalmedicin und heilte alle Krankheiten, er machte nicht nur gesund, sondern verjüngte auch. Mit seiner Hilfe wurde der Alchemist Arcepsus im 12. Jahrhundert angeblich über 1000 Jahre, Fredericus Guadus 400 Jahre alt. Endlich verleh der Stein seinem Besitzer aus moralische Eigenschaften, er verwandelte den Bösen in einen Frommen, er rottete im Menschen aus „die Wurzel aller Sünde: den Geiz.“ Wie erhielt man nun diese kostbare Substanz? Um sie zu machen, mußte man zunächst das richtige Rohmaterial zu ihrer Darstellung aufsuchen. Dasselbe hieß der Mercur der Philosophen, das Esos, der grüne Löwe, der Drache, der seine Schwanz verschlingt u. s. w. In dem Aufsuchen dieser Substanz lag das ganze Geheimniß. Ein alchemisches Buch, das diesem genant, das ohne allen Wortwitz die Darstellung des Steines der Weisen nur durch Abbildungen erklärt, läßt die Sache damit beginnen, daß der Alchemist und sein Weib große Tücher aufspannen und so Regenwasser auffangen, aus dem sie dann den kostbaren Stoff abdestilliren; die späteren Proceße sind leider unverständlich. Andere Alchemisten arbeiteten mit Thau oder mit sogenannter Sternschnuppenmaterie oder mit Wolchen und Feuerfalamandern. Viele suchten das Material im Arsenik, im Zinn, in Steinsolzie, im Quecksilber, im Vitriol, im Kochsalz, im Salpeter, in der Erde, in Pflanzen wie dem Gauchel, dem Rabarber oder der Rhoadraute, endlich in thierischen oder menschlichen Auswurfstoffen. Schließlich verfiel am Ende des 17. Jahrhunderts der berühmte Stahl: aus rotzgefärbten Kirchengensteinen ließ sich eine sehr kräftige Tinctur zur Gold-erzeugung darstellen. (Schluß folgt.)

Telegramme

Budapest, 21. November. (G.-B.) Das Abgeordnetenhaus nahm die Grenzbahn-Vorlage unverändert an. Wien, 21. November. (G.-B.) Das Abgeordnetenhaus beschloß, mit 169 gegen 103 Stimmen in die Specialdebatte über die Bankvorlage einzugehen. — Der „Politischen Correspondenz“ meldet man aus Bukarest, daß ein türkischer Dampf oberhalb Kalafat von den rumänischen Batterien in den Grund geschossen worden. Petersburg, 21. November. (G.-B.) Man meldt offiziell aus Bogot, daß am 19. November ein türkischer Angriff auf Virgos zurückgewiesen und die Türken hinter den Com-Fluß zurückgeworfen wurden. Es blieb hierbei ein Officier todt, 7 verwundet; von Soldaten wurden 78 verwundet eingebracht. Konstantinopel, 21. November. (G.-B.) Eine türkische Recognoscirungs-Abtheilung griff die Russen bei Virgos an und verjagte die Russen unter großen Verlusten. (Stimmt nicht mit den Petersburg Telegramm. D. N.)

Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 21. November 1877: 49, 85, 56, 50, 67.

Fremdenliste

Hotel-Verkehrer: Wilhelm Hippmann, Agent, von Großwardein; S. Josef, Rivolier, von Petersburg. Römischer Kaiser: Popp Miklos, Gutbesitzer, von Bababolna; Karl Napoli, Catastral-Schätzungs-Commissär, von Kronstadt; Franz Rabanus, f. l. Art.-Oberlieutenant, von Karlsburg.

Romanisches Theater im Saale „Zum römischen Kaiser“ unter der Direction des C. Petrescu. Heute Donnerstag, den 22. November 1877: Baba Hira (Ein altes häßliches Weib).

Baile dela spa. Schauspiel in 1 Act, übersezt nach dem Französischen.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 5% Metalliques, National-Anleihen, Goldrente, etc.

M. 3. 6920 1877. [881] 1-3

Concurs.

Aus dem Johann Pildner'schen Stiftungsfonds ist ein Stipendium im Betrage von 300 fl. ö. W. — eventuell zwei Stipendien à 150 fl. ö. W. an Studierende der Theologie (evangelisch u. d.) aus Hermannstadt, oder aus einer der zum ehemaligen Hermannstädter Stuhl gehörigen Gemeinden, welche an einer ausländischen Universität studiren, für das Studienjahr 1877/8 zu verleihen.

Bewerber wollen ihre, mit den Studienzeugnissen belegten Gesuche bis 20. December d. J. hieramtlich einreichen.

Hermannstadt, am 17. November 1877.

Der Magistrat.

U. 3. 928 1877. [882] 1-3

Concurs.

Zwei Stipendien zu je 200 fl. ö. W. sind für solche Gewerbeschüler aus dem früheren Sachsenlande und in erster Reihe aus dem früheren Stübchen Reussmarkt und Leschkirch oder deren Vororten zu verleihen, welche, wenn möglich, ein Unter-Gymnasium, eine Unter-Realschule oder eine Hauptvolksschule, jedenfalls aber auch eine der von der National-Universität unterstützten Gewerbeschulen mit gutem Erfolge besucht und absolviert haben und sich verpflichten, behufs practischer und theoretischer Fortbildung in ihrem Fach ein Jahr lang im Auslande sich aufzuhalten.

Bedingungen der Verleihung sind außer dem Obangeführten:

a) die Vorlage von Schulzeugnissen mit guter Qualifikation;

b) der Nachweis über die Bedürftigkeit des Concurrenten durch ein behördliches Zeugniß.

Die Auszahlung der Stipendien erfolgt zur einen Hälfte sofort nach der Verleihung, zur anderen Hälfte sechs Monate später. Die unterstützten Jünglinge sind verpflichtet, dem Gesuche um Auszahlung der zweiten Hälfte des Stipendiums beizulegen die erworbenen Arbeitszeugnisse, sowie einen kurzen Bericht über die Verwendung ihrer Zeit, die Orte ihrer Arbeit und die gemachten gewerblichen Erfahrungen.

Ein solcher Bericht wird auch nach der Rückkehr in die Heimat von den Unterstützten erwartet.

Die gehörig belegten Concursgesuche sind spätestens bis 15. December l. J. bei dem Unversitätsamte in Hermannstadt einzubringen, um sie der nächsten General-Versammlung der sächsischen Universität, welcher das Verleihungsrecht ausschließlich zusteht, vorlegen zu können.

Hermannstadt, am 19. November 1877.

Das Universitätsamt.

Aus dem Amtsblatte.

Vsitationen.

- Am 26. November (auch unter dem Schöpfungswerte) Vermögensbesitzer des Nikita Donau in Deal. (Mühlb. Gerichtshof.)
Am 26. November Waren der Stefan Vinter'schen Concursmasse in Képsi-Bárárdely. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 26. November Vermögensbesitzer des Elias Pap in A. Szeged. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 26. November (auch unter dem Schöpfungswerte) Fabrikmasse des Grafen Saller in Weiskirchen. (Schäßburger Gerichtshof.)
Am 26. November Vermögensbesitzer des George Fogarasiu in Dragus. (Fogarasiu'scher Gerichtshof.)

Rundmachungen.

- Vom Schäßburger Bezirksgericht an Georg Dengel und Groß-Nisch, sofort zu erscheinen, widrigenfalls in seinem Eheproceß mit Katharina Alischer auch ohne ihn wird vorgegangen und erkannt werden.
Vom Karlsburger Bezirksgericht an die Erben nach Nicolae Duma, betreffend der gegen den Nachlass von Samson Rosenfeld gefallenen Geldforderung den bestellten Vertreter Advocat Nicolaus Bard bis 29. November anzuweisen.
Vom Karlsburger Bezirksgericht an Franz Balla, betreffend der gegen ihn von Advocat Christian Roth gefallenen 106 fl. 95 kr. den bestellten Vertreter Dr. Alexander Mogy bis 29. November zu informieren.

Tod aller Kerzen!!
Licht umsonst!!

bei
A. F. LEHMANN,
Kleiner Ring Nr. 4.

Specialarzt Universitäts-Professor
Dr. Bisenz,
Wien, Stadt, Franzensring 22.
beißt gründlich ohne Berufsstörung
die geschwächte Manneskraft
(Genitalien), sowie alle
geheime und Hautkrankheiten.
Ordination täglich von 11-4 Uhr.
Auch wird durch Correspondenz behandelt
und werden die Arzneien besorgt.
Eben dabeist ist zu haben das Werk (6. Auflage):
Die geschwächte Manneskraft,
deren Ursachen und Heilung
von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. ö. W. 37-100

Gesunde Luft ist das beste Heilmittel.

OZON-Wasser, d. i. electrischer Sauerstoff zum Trinken und Einathmen, verursacht sofort Zunahme des Appetits, des Schlafes, der Verdauung und befreit die Geheilsuche durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems selbst in den hartnäckigsten Fällen. Es ist besonders Brauch- und Nervenleidenden (Schwäche) zu empfehlen und gegen Typhus, Cholera, Typhoid, 6 Flaschen concentr. incl. Verpackung 6 fl. ö. W., 12 Flaschen incl. Verpackung 10 fl. ö. W. Probe und Anerkennungs schreiben gratis. Empfohlen von den ersten Autoritäten der Medicin.

Dr. Burckhardt, Apotheker, Berlin W., Leipzigerstraße Nro. 118.

1864er Promessen,
Bichtung am 1. Dezember 1877,
Haupttreffer 200,000 fl.,
à 4 fl. sammt Stempel,
bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in
der Wechselstube des
P. J. Kabdebo
in Hermannstadt.

Heute wurde das große, in vielen Ländern renommirte
Panorama und Glas-Stereoscopen-Salon
des
Carl Johann Lifka
am Hermannsplatze eröffnet, und ist täglich zu sehen von 9 Uhr Früh bis
9 Uhr Abends:
Der russisch-türkische Krieg 1877,
Die Gräuel des Krieges in Bulgarien,
Der Krieg in Serbien 1876,
Die Revolution in der Herzegowina,
Die internationale Ausstellung in Philadelphia in Amerika 1876,
sowie viele andere Ansichten aus allen Theilen der Welt.

Sämmtliche Ansichten sind meisterhaft ausgeführt.

Die Biene.

Illustrirtes Familienblatt.

Vierteljährig 1 fl. 20 kr. ohne, 1 fl. 40 mit Post-
zustellung. Auch jährlich 26 Hefte à 18 fr.

Die Verlags-Expedition der „Biene“, WIEN, I., Schellinggasse 5.

„Die Biene“ ist ein Lieblingsblatt jeder gebildeten Familie, welche das Beste kennt. Mit Anfang 1878 beginnt diese schön ausgestattete und höchst interessante Zeitschrift ihren 28. Jahrgang. Als Prämie erhalten Abnehmer des ganzen Jahresganges gegen die geringe Nachzahlung von nur 2 fl. ö. W. ein nach dem Gemüthe des Malers O. Erdmann künstlerisch in Oelfarben ausgeführtes Gemälde, betitelt: „Die erste Noie“. Prospekte und Probestätter auf Verlangen gratis! Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen und Postämter. [878] 1-3

Weinpressen mit Spindel und Schwungrad,
Feuerspritzen alle Sorten,
Gartenspritzen und Pumpen,
Hydrophore oder Wasserzubringer,
Brunnen-Pumpen für jede Tiefe,
Weinwerk-Pumpen,
Gummi- und Hanf-Schläuche,
Feuerwehr-Ausrüstungen
billigt bei [748] 7
FRANZ WALSER,
Erste ungarische Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metall-Gießerei.
Niederlage für Siebenbürgen: Klausenburg.
Installation von Haus- und Hotel-Telegraphen.

Außer unsern bisherigen atmosphärischen Gasmotoren, System Langen-Otto, fabriciren wir
Otto's neuen Motor
von 1/2, 1, 2, 4, 6 und 8 Pferdekraft.
Vorzüge dieses patentirten Gasmotors sind:
Einfache liegende Construction.
Möglichkeit der Aufstellung in Erdwerken bewohnter Häuser, Gefährlosigkeit, keine Wartung, äußerst geringer Gasverbrauch.
Vollständig geräuschloser Gang.
Prospekte gratis. [778] 3-12
Gasmotoren-Fabrik: Langen & Wolf, Wien, X., Laxenburgerstrasse Nro. 33.

Druck und Verlag von Th. Steinhaussen's Erben.

Th. Steinhaussen'schen Verlagshandlung in Hermannstadt

ist zu herabgesetzten Preisen zu haben:

Zeiveth G., Cultur-historische Novellen aus dem Siebenbürger Sachsenlande. 3 Bde., gr. 8., nur 2 fl. 50 kr. statt 4 fl.
Ziegler Ferdinand v., Harteneck, Graf der sächsischen Nation und die siebenb. Parteikämpfe seiner Zeit, gr. 8. Zweite Ausgabe mit archaischen Beilagen nur 2 fl. 50 kr. statt 4 fl.
Dieselben separat 50 fr.

Schuster W., Siebenbürgisch-sächsische Volkslieder, theilweise mit Musikalien. Herausgegeben vom Verein für siebenb. Landeskunde, gr. 8., geb., nur 1 fl. 50 kr., früher 4 fl. ö. W.

C. Zinz, Zahnarzt, Honterusgasse Nro. 13 und 15. [836] 7-12

Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Nachnahme discret per Duzend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler, Gummi-Fabrik, Wien, VII. Bezirk, Stüftgasse Nr. 19.

Heilung bei Brust- und Magenleiden

durch echte\*) Joh. Hoff'sche Malzpräparate. Hauptgeschäft

der Johann Hoff'schen kaiserl. königl. Hof-Malzpräparaten-Fabrik für die österreichischen Staaten: Wien, Graben, Bräunerstrasse Nr. 8. Für die ungarischen Staaten: Johann Hoff's Filiale, Budapest, Hutgasse Nr. 10. Aufträge bitte dorthin zu richten.

Neuestes Dankschreiben.

Bresburg, 16. September 1877.
Hiedurch habe ich das Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, daß Ihr Hoff'sches Malzextract-Bier für Magen- und Brustleiden unübertrefflich ist, die Hoff'sche Chocolate und Brunt-Bonbons geben seit Jahren in meiner Familie nicht aus; wir können nicht genug unsern Hausarzt danken, daß er uns ein solches Heilmittel, wie Ihre Malzpräparate, anrieth; der Segen Gottes ruht auf Ihrem Heilmittel, wenn auch Herr Hoff von Kaiser und Königen Anerkennungen genug hat, so halte ich es doch für meine Pflicht, auch meine Anerkennung über außerordentliche Heilkräfte im Interesse der Leidenden zu geben und bitte die Veröffentlichung für inliegenden Betrag bitte mir bombastischen Malz-Kaffee und Hoff'sches Kinder-Nährmehl zu senden; auch diese Erzeugnisse thun im Hause eines Verwandten von mir recht gut und zieht die Hoff'schen dieser allen anderen Malzpräparaten vor.

Zur Zeit Bresburg, 16. September 1877.
Fochachtungsvoll
Theodor Lange, Inspektor.

Malzextract-Gesundheitsbier eine Flasche 60 fr. Mit Röhre und Flaschen: 6 Flaschen 4 fl., 11 Flaschen 6 fl. 60 fr., 28 Flaschen 16 fl., 58 Flaschen 32 fl., 110 Flaschen 60 fl., 220 Flaschen 110 fl., 440 Flaschen 220 fl. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbonbons 1 Beutel 60 fr. (auch 1/2 oder 1/4). — Kinder-Nährmehl 1 fl. — Concentrirtes Malzextract 1 Flasche 1 fl., auch 60 fr. — Ein fertiges Malzbad kostet 80 fr.

Fabrik-Niederlage und Haupt-Depot: Budapest, Hutgasse 10 (unter dem Thore).

Echt zu haben bei Hrn. F. A. Reissenberger, A. F. Lehmann und W. F. Morscher in Hermannstadt.

Depot in Karlsburg bei Herrn Sigmund Mihellyes, Apotheker.

Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die echten schmeißenden Hoff'schen Brust-Malzextract-Bonbons sind in kleinem Papier.

Anmerkung. Daß jetzt die Nachahmer von Malzpräparaten wiederum aus Eigennutz den Werth meiner Erfindung nicht als ersten Erzeuger der Malz-Heilmittel angreifen, gehört ins Bereich der Unerbittlichkeit, denn seit 25 Jahren sind dieselben als Weltartikel bekannt und mit 47 Auszeichnungen beehrt worden; die letzten Auszeichnungen sind im Jahre 1876 und 1877 geschehen, worunter Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Deutschland und des Königs von Sachsen.

Verzeichniß

der in Hermannstadt vom 1. bis 16. November 1877 Verstorbenen:

- Den 1. Nicolaus Lungu, Tagelöhner aus Resinar, 31 J. alt, gr.-ort., an Lungenbrand Landes-Irrenanstalt.
Petru Babilo, Confessorialrat, 81 J. alt, gr.-ort., an Lungenlähmung, Lungengasse Nr. 6.
Katharina, Tochter des Tagelöhners Theodor Mita, 2 J. alt, gr.-ort., an Keuchhusten, Bürgerthor-Sigantie Nr. 170.
Andreas Vöble, Dienstknecht aus Kirchberg, 24 Jahre alt, röm.-kath., an Stiefhuf des Erbängens, Nr. 3-B-Spital.
Johanna Fuchs, f. l. Hauptmanns-Gattin aus Karlsburg, 44 J. alt, r.-k., an Tuberculose, Reipergasse Nr. 41.
Louise, Tochter der Katharina Emilie Baumann, 2 J. 3 M. alt, röm.-kath., an Keuchhusten, Hundsrücken Nr. 13.
Johann Groß, Falter, 54 J. alt, evang., an Tuberculose, Kirchweggasse Nr. 14.
Das todtgeborene Mädchen des Alexander Popera, Sägthor-Sigantie Nr. 102.
Agnes Altrichter, Deconome-Witwe, 74 J. alt, evang., an Lungenlähmung, Rossmaringasse Nr. 19.
Regine Schöbel, Deconome-Gattin aus Schäßburg, 44 J. alt, evang., an Hebräischer, Schweizergasse Nr. 19.
Suzanna, Sohn des Tischlers Eduard Thörlinger, 8 J. alt, röm.-kath., an Kumpferre, Große Bachgasse Nr. 11.
Josef Knall, fädt. Reichmeister, 72 J. alt, evang., an Lungenlähmung, Quergasse Nr. 23.
Ignaz Ballás, Tischlermeister-Beibung, aus Eßl-Regimts, 21 J. alt, röm.-kath., an Ruhr, Nr. 3-B-Spital.
Der todtgeborene Knabe des f. l. Hauptmanns Johann Nowalek, 6 M. alt, an Keuchhusten, Hundsrücken Nr. 13.
Via Imi Mikale Eberla, Tagelöhnerin, 61 J. alt, gr.-kath., an Chron. Diarrhöe, Nr. 3-B-Spital.
Nicolaus Mung, Musikant, 48 J. alt, gr.-kath., an Tuberculose, Bürgerthor-Sigantie Nr. 184.
Albert, Sohn des Schuhmachers Franz Pradatsch, 8 J. 3 M. alt, röm.-kath., an Scharlach, Franziskanergasse Nr. 5.
Der todtgeborene Knabe des Maurers Ignaz Bednash, Mariagasse Nr. 6.
Das todtgeborene Mädchen des Kellners Gustav Wagner, Amagasse Nr. 7.
Hermannstadt, am 16. November 1877.
Der Stadt-Magistrat.

Erachtet außer der Zeit...
Postverleihen...
Jahres 3 fl. 50 kr.
Im Anstalt...
Verleger und Eigener...
Für die Redaction...
Georg Es

Abonnement bei Herrn J. F. Buchhändler

Nr. 27

Die sächsischen Grenzbahnfrage stimmen. In der Rechnung getragen

Es ist das Ein- und Umkehr wohlbekannt bei der Tragpolitik für Factoren zu reden

Die Wiener folgendes Communität wird...
Zeit einig sierung verbreitet...
theil werden. Unbegünstigt sind...
dürfte auf einige tiefsten Frieden...
Verhelfen nach

Die im Mai und Avancements im naturgemäß eine einzelner Officiere Anstalten oder in eines jeden Jahres einer eventuellen so werden auch jene periodisch auf eine Erfüllung letzten Tagen an sprechenden Antritt

Correcturen der Die Nord...
der „Agence Russ mit Lung an das russische ausländischen Presse später Deutschland werde. Daselbe im Jahre 1871 es lant, ja als r...
würde, wenn M...
treten wäre, eben zehungen zu Aug...
Friedenswünsche hätte, wenn er...
Antwort nicht ge...
wie früher dahing...

Ueber die Wilhelm meldet d...
Samstag Früh g...
ein Complot gege...
Attentäter mit ein...
mittags eintreffen

Lucius erwa...
mit großer Unruh...
Antwort bringen k...
gewagten Zumuthu...
jedoch fand der Ged...
ungünstige Aufnahm...
Streich, den Sie...
spielen gedenken...
felde würde, als...
schieben die W...
meinen eigenen W...
meine Verbindung...
mein lieber, schau...
läufig von unierer...
Ja, Herr Bräutig...
strengste Bewachun...
Wölge es Ihre gr...
Jenen etwas zu...
Jenen nicht ver...
heimlich mit hin...
deselben läufen...
erachte, es J...
zum Traualtar für...
Um das Ver...
ein ganzes Duzend